

**[s.n.]**

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

W

«Meine letzten Ferien habe ich in einem (Sieben-Stern-Hotel) verlebt!»

«So etwas kannst du dir leisten?»  
«Wieso leisten? Die Sterne habe ich nur durch das kaputte Hoteldach gesehen!»

I

Bankdirektor zum Personalchef:  
«Warum haben Sie denn diesen Mann als Kassierer eingestellt? Er schielt, hat abstehende Ohren, Hasenzähne, knallrote Haare ...»  
«Ganz einfach, Herr Direktor: Wenn der mal mit der Kasse durchgeht – den finden wir sofort!»

T

«Ich habe einen Handel mit Amerika angefangen!»  
«Wem wollen Sie denn das verkaufen?»

Z

«Wie haben Sie Ihren Mann dazu gebracht, den Rasen zu mähen?»  
«Ganz einfach, ich habe ihm gesagt, dass er eigentlich schon zu alt dafür wäre!»

O

«Ihr Hund ist ja entsetzlich bissig. Wo haben Sie denn den her?»  
«Der ist mir in Afrika nachgelaufen. Ich habe ihm nur die Mähne abgeschnitten.»

T

Gast: «Warum ist der Salat so ölig?»

Kellner: «Damit der Sand zwischen Ihren Zähnen nicht so knirscht!»

Ein junger Schriftsteller zum Briefträger: «Ist Post für mich dabei?»

«Nein, heute ist nichts zurückgekommen.»

Susi zu ihrer Freundin: «Jetzt wiege ich schon siebzig Kilo. Meine Mutter hätte mich lieber vor Kuchen als vor Männern warnen sollen!»

Unter Nachbarinnen: «Weinen Sie auch beim Zwiebelschneiden?»  
«Nein. Ich habe dagegen ein todsicheres Mittel gefunden.»

«Und welches?»  
«Ich lasse sie von meinem Mann schneiden!»

«Gestern habe ich eine Frau kennengelernt, die dem Turm von Pisa sehr ähnlich ist.»

«Wie meinst du das?»  
«Sie zeigt sich sehr geneigt, fällt aber nicht um!»

Die Frau des Theaterdirektors hat Drillinge bekommen. Meint der Kassierer: «Na, jetzt hat er wenigstens daheim ein volles Haus!»

Peter und sein älterer Bruder haben eine teure Vase zerschlagen. Aber wer sagt es der Mutter? «Du», sagt Peter, «du kennst sie länger.»

Er: «Neunhundert Franken kostet dein neues Frühlingskleid. Das ist aber ziemlich teuer!»

Sie: «Dafür werde ich es lange tragen. Schau, ich habe mir schon acht Paar Schuhe dazu gekauft!»

Ein Mann steigt in den Bus, in der einen Hand ein Würstchen, in der anderen eine Portion Pommes frites. «Hallo», sagt der Fahrer, «das hier ist kein Speisewagen.»  
«Stimmt», sagt der Mann, «deshalb habe ich mir mein Essen auch mitgebracht!»

Kunde im Tabakladen: «Ein Paar Socken, bitte!»

«Bedaure, wir führen nur Artikel für Raucher!»

«Und? Ich bin Raucher!»

Eine hübsche junge Dame konsultiert einen jungen Arzt. Er setzt ihr das Stethoskop auf die Brust und fordert sie auf: «Nun sagen Sie laut und deutlich Ihre Telefonnummer!»

Vater zum Zukünftigen seiner Tochter: «Können Sie denn überhaupt eine Familie ernähren?»  
«Natürlich!»  
«Na schön, wir sind neun Personen!»

**Gefechtsübung:** Die Infanterierekruten hören den Artillerie-Geschützführer die Entfernungsangaben rufen: «3200, 3700, 4200, 4600.» Ruft Rekrut Cappelli: «Die glauben, dass die Schweizer Armee tatsächlich abgeschafft wird – sie versteigern schon die Geschütze!»

Übrigens ...  
Was man nicht im Kopf hat, muss man im Computer haben.

